

Wenn der Referent zum Zahnarzt kommt

KZVB-Fortbildungskonzept wird gut angenommen – Schwerpunkt Abrechnung.

Fortbildungen

für bayerische Vertragszahnärzte 2014/2015




■ Bis vor Kurzem fanden zahnärztliche Fortbildungsveranstaltungen vor allem in den Großstädten statt. In den ländlichen Regionen Bayerns mussten die Zahnärzte dagegen oft

weite Wege auf sich nehmen, wenn sie ihrer Fortbildungspflicht nachkommen wollten.

Erst 2013 hat sich das geändert. Seitdem gibt es das KZVB-Fortbildungsprogramm für Vertragszahn-

ärzte, das mittlerweile sehr gut angenommen wird. Das Besondere daran: Die Referenten kommen zu den Zahnärzten in die Region. „Wir wissen, dass viele Kollegen einfach nicht die Zeit haben, um für eine Fortbildung nach München oder Nürnberg zu fahren. Deshalb setzen wir auf ein wohnortnahes Angebot“, betont der stellvertretende KZVB-Vorsitzende Dr. Stefan Böhm. Dafür, dass die KZVB im Fortbildungsbereich aktiv ist, gibt es gute Gründe. So hat der Gesetzgeber den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen seit 2004 die

Überwachung der Fortbildungspflicht übertragen. Jeder Vertragszahnarzt muss alle fünf Jahre gegenüber der KZVB 125 Fortbildungspunkte nachweisen. Weitere Informationen dazu finden Sie auch im Internet auf www.kzvb.de.

Der Schwerpunkt der KZVB-Fortbildungen liegt auf vertragszahnärztlichen Themen. Wie rechne ich Zahnersatz-Leistungen korrekt ab? Wie verhalte ich mich in der Wirtschaftlichkeitsprüfung? Welche Paragraphen muss ich im Praxisalltag beachten? Und diese Vorträge kommen bei den Zahnärzten gut an. Allein in diesem Jahr haben bereits rund 50 Veranstaltungen stattgefunden – deutlich mehr als im Vorjahr.

Ehrenamtsträger werden eingebunden

Wenn sich ein Zahnarzt für einen Vortrag interessiert, nimmt er Kontakt mit einem für seinen Bereich zuständigen Ansprechpartner auf. Dies können Bezirksstellenvorsitzende, Obleute oder auch Leiter von Qualitätszirkeln sein. Die Kontaktdaten findet man auf www.kzvb.de. Diese Ehren-

amtsträger werden somit als Bindeglieder zwischen der KZVB-Zentrale in München und der zahnärztlichen Basis gestärkt. Kosten entstehen für den Organisator und die teilnehmenden Zahnärzte übrigens keine – außer gegebenenfalls für den Veranstaltungsort und die Verpflegung.

Broschüre auf [kzvb.de](http://www.kzvb.de)

Die Referenten der KZVB kommen dorthin, wo Bedarf besteht. Schließlich weiß niemand besser, welche Fortbildungen sich die Kollegen wünschen, als die regionalen Ansprechpartner. Die KZVB stärkt damit die Eigeninitiative vor Ort. Und: Die KZVB begibt sich mit ihrem Fortbildungskonzept ganz bewusst nicht in Konkurrenz zu anderen Fortbildungsanbietern. Erstens wegen der dezentralen Ausrichtung und zweitens wegen der Begrenzung auf vertragszahnärztliche Themen. Die Broschüre „Fortbildungen für bayerische Vertragszahnärzte 2014/2015“ (siehe Foto) enthält eine Übersicht über alle angebotenen Themen. Sie steht online auf www.kzvb.de im Bereich Zahnarztpraxis > Fortbildungen. ◀◀

Eine Zahnstation für 3.000 Kinder

Zahnärzte helfen e.V. engagiert sich in Äthiopien.



■ Dr. Jörg Pohl ist einer der bayerischen Zahnärzte, die sich ehrenamtlich in der Zahnstation eines äthiopischen Kinderdorfs engagieren. Die mobile Einheit und das Material hat der Verein „Zahnärzte helfen e.V.“ finanziert. Foto: privat

■ Mehr als 3.000 Kinder leben und lernen im Selam, einem Kinderdorf in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba. Seit einem Jahr werden sie zahnmedizinisch versorgt – dank des Vereins Zahnärzte helfen e.V.

Gegründet wurde das Kinderdorf 1986 von einem Schweizer Ehepaar und dessen äthiopischer Adoptivtochter. Lebten anfangs nur 69 Kinder im Selam, sind es heute mehr als 1.000. Über 3.000 Kinder und Jugendliche besuchen zudem den Kindergarten, die Schulen sowie das Berufsbildungszentrum des Selam.

Auch eine Krankenstation gibt es, in der sich zwei Ärzte um die Gesundheit der Kinder, Lehrer und Mit-

arbeiter des Dorfs kümmern. Eine zahnmedizinische Versorgung existierte bis 2014 nicht. Der Verein Zahnärzte helfen e.V. hat das geändert. Mit Spenden der bayerischen Zahnärzte wurde eine mobile Behandlungseinheit beschafft und nach Äthiopien transportiert. Mehrmals im Jahr fliegen nun bayerische Zahnärzte nach Addis Abeba und versorgen die Bewohner des Selam. Auch Prävention und Prophylaxe stehen auf der Agenda.

Alle Zahnärzte engagieren sich ehrenamtlich und tragen auch die Kosten für Flug und Unterkunft selbst. Weitere Informationen finden Sie auf www.zahnaerztehelfen.de ◀◀

Ein Gebot der Menschlichkeit

Flüchtlingsstrom ist auch eine Herausforderung für die Zahnärzte.

■ Rund 800.000 Asylbewerber werden dieses Jahr voraussichtlich nach Deutschland kommen. Das sind viermal so viele wie noch 2014. Auch die Zahnärzteschaft stellt der Flüchtlingsstrom vor neue Herausforderungen.

Die KZVB hat früh erkannt, dass die zahnmedizinische Versorgung von Menschen, die aus Afrika, dem Nahen Osten oder dem Balkan zu uns kommen, viele Fragen aufwirft. Welche Behandlungen dürfen durchgeführt werden? Wie sind sie abzurechnen? Und wie überwindet man Sprachbarrieren? Klar ist: Die Versorgung von Menschen, die vor Krieg, Folter und Misshandlung geflohen sind, ist auch ein Gebot der Menschlichkeit. Und so stellte die KZVB ihre bayernweiten Informationsveranstaltungen genau unter dieses Motto.

Bayerische Zahnärzte lassen niemanden im Stich

Grundsätzlich ist die zahnmedizinische Versorgung von Asylbewerbern seit 2005 vertraglich geregelt. Die KZVB hat damals eine Vereinbarung mit den kommunalen Spitzenverbänden abgeschlossen, die bis heute gilt. Demnach braucht jeder Asylbewerber einen sogenannten Zahnbehandlungsschein, den er vom zuständigen Kostenträger erhält. Allerdings wusste vor zehn Jahren niemand, dass einmal so viele Menschen in Deutschland Zuflucht suchen würden. Da die Bayerische Staatsregierung bemüht ist, die Asylbewerber



■ Rund 800.000 Asylbewerber kommen dieses Jahr nach Deutschland. Viele von ihnen brauchen auch eine zahnmedizinische Versorgung. Die KZVB informiert ihre Mitglieder mit einer bayernweiten Veranstaltungsreihe, worauf sie dabei zu achten haben. (© Foto: ZouZou/shutterstock.com)

gleichmäßig in den Regionen zu verteilen, gibt es zudem kaum einen Vertragszahnarzt, der noch nicht mit diesem Thema konfrontiert gewesen ist. Bei den Infoveranstaltungen der KZVB wurde aber auch klar: Die bayerischen Zahnärzte lassen niemanden im Stich. „Wir schicken keinen Schmerzpatienten nach Hause. Auch wenn nicht klar ist, wer für die Kosten der Behandlung zuständig ist“, waren sich fast alle Teilnehmer einig.

Sehr gut funktioniert auch die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden. Mit dem bayerischen Sozialministerium konnte zwischenzeitlich

eine Positivliste vereinbart werden. Sie enthält alle Behandlungen, die unstrittig erbracht werden können. Sollte darüber hinaus Behandlungsbedarf bestehen, empfiehlt es sich, Rücksprache mit dem zuständigen Kostenträger zu halten. In den meisten Fällen sind das die Landratsämter oder die kreisfreien Städte.

Nach 15 Monaten Aufenthalt in Deutschland haben Asylbewerber übrigens automatisch den gleichen Status wie gesetzlich krankenversicherte Patienten. Dann brauchen sie auch keinen Zahnbehandlungsschein mehr. ◀◀